Zittauischen und Zieglerischen. Der Besitzer vom Haynewaldeschen, welcher 18 Häuser enthält, gegenwärtig Herr Ernst Gustav Herrmann v. Kyaw, Majoratsherr auf Haynewalde, Spitzkunnersdorf und Oderwitz, so wie auch Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Zeschau bei Bautzen, hat die Collatur von dem hiesigen Pfarramte und der Kirchschulstelle.

Von dem Zittauischen Antheile ist zu bemerken, daß, wie der gelehrte und verdienstvolle Protodiaconus Herr M. Pescheck in Zittau, in seiner Geschichte von Zittau pag. 240 bemerkt, die Gebrüder von Mauschwitz etliche Bauern in Nieder- und Oberoderwitz nebst der Gerechtigkeit der beiden Kirchlehnen 1515 oder 1516, um 400 ungarische Gulden an die Stadt Zittau verkauften. Sie verlor zwar diesen Theil bei der Confiscation im Pönfalle an den König von Böhmen, dafür gewann sie aber nachher 2 andre Antheile, den Oybiner und Zieglerischen. Jenen erhielt sie 1574 mit dem Kaufe des Oybin, welcher dem Cölestiner-Kloster daselbst gehörte, und ist seitdem in fortwährendem Besitze desselben geblieben.

Der Zieglerische Antheil gehörte früher dem D. Jungenfels, der von Reichenberg und in Diensten des Herzogs von Friedland war, der ihn 1625 adeln ließ und sich nach dessen Ermordung nach Zittau wandte. Die Bewohner dieses Theils, der auch früher unter dem Namen „die Jungenfels'schen Güter" vorkommt, wählten sich 1673 Wolf Rudolph v. Ziegler auf Cunewalde zur Schutzherrschaft, den 30. Juli 1687 kam dieser Theil durch Tausch an die Stadt Zittau, wobei er auch verblieben und der Stadtrath daselbst ist die Grundherrschaft von ihm und dem hiesigen Zittauischen Antheile, welche die Aufsicht darüber durch einen Inspector, jetzt Herrn Stadtrath Ferdinand Stremel, aus des Stadtrathes Mitte, besorgen läßt.

Mitteloderwitz, ein Rittergut mit einem herrschaftlichen Hofe, das gegenwärtig dem Herrn Hauptmann v. Linnenfeld gehört, dessen Großvater väterlicher Seite, weiland: David Christoph, Leinwandhandelsmann allhier, dieses Gut durch Kauf an sich brachte und an seinen jüngsten Sohn, Herrn David Christoph, Vater des gegenwärtigen Besitzers, überging, der unter Beilegung des Prädikats „von Linnenfeld" geadelt wurde, liegt bis auf einen Theil inmitten von Niederoderwitz gegen Südwesten, das sich bis auf einige Seitenflügel, an dem Dorfbache ¾ Stunden hinzieht.

Niederoderwitz, wozu der Haynewalder mit 18 Häusern, der Zittauische mit 285, und der Zieglerische Theil mit 76 Häusern gehört, hat 2555 und Mitteloderwitz mit 104 Häusern, 676 Bewohner.

Ihr Nahrungszweig besteht in Ackerbau und besonders in Leinwand-Weberei. Da nun aber jener nicht den erforderlichen Bedarf an Getraide für die Bewohner liefert, so muß das fehlende auswärts herbeigeschafft werden. Die Weberei besteht hauptsächlich in Verfertigung von weißer Garn-Leinwand, die von einigen Fabrikanten und Handelsleuten unmittelbar in's Ausland und auch über See versendet wird. Die andern Leinwandfactore verkaufen die Waaren, die sie von Lohnwebern verfertigen lassen, an die Kaufleute in Zittau, Herrnhut, Löbau und Bautzen, und diejenigen Weber, die auf ihre eigne Hand arbeiten, bringen ihre Waaren bei den hiesigen Fabrikanten und Factoren, oder bei den Kaufleuten in erwähnten Städten an.

Nieder- und Mitteloderwitz bilden nur Eine rein evangelische Parochie mit Einer Kirche, an welcher Ein Pfarrer fungirt. Sie steht fast in der Mitte der Kirchgemeinde, gehört zu den schönsten Landkirchen und wurde von 1719–1725 statt der alten ganz massiv erbaut. Ihre Einweihung erfolgte den 23. Januar 1726, die der damalige Pfarrer, M. Samuel Manitius, vollzog. Der damalige Collator Otto Ludwig v. Kanitz, Königl. Polnischer und Churfürstl. Sächs. Obrister zu Roß, und Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Haynewalde, Spitzkunnersdorf und Oderwitz, und die eingepfarrten Herrschaften der Stadtrath in Zittau und Hanns Adolph v. Rüdinger auf Mitteloderwitz, haben den Bau derselben mit Baumaterialien und Geld sehr reichlich unterstützt und ihn der Gemeinde auf eine ruhmvolle Weise erleichtert und sich damit ein bleibendes Andenken in den Herzen aller dankbaren Bewohner der Parochie gestiftet. Der alles Gute vergeltende und reichlich belohnende Gott wird auch diese edlen Männer für ihre christlichen Gesinnungen und preißwürdige Wohlthätigkeit in der Ewigkeit mit unüberschwenglichen Freuden erquickt haben.

Es ist wohl nicht unwahrscheinlich, daß die Reformation auch hier zeitig Eingang gefunden hat. Denn da Kaspar Stölzlein, der Nachfolger des bekannten Reformators in Zittau, M. Lorenz Heidenreich, nach seiner 1530 durch den dasigen Commendator Joh. Narescа (Narschka) bewirkten Entsetzung seines Amtes und einstweiligen Entfernung von Zittau, wegen seiner scharfen Predigten, wahrscheinlich gegen das Pabstthum, auch von demselben Commendator seines Amtes entsetzt und nach Oberoderwitz berufen wurde; so ist die Vermuthung wohl nicht ohne Grund, daß auch die Bewohner hiesigen Orts der neuen Lehre bald ihren Beifall werden geschenkt haben.

Die Pfarrer an der hiesigen Kirche, die das reine Evangelium verkündiget haben, von den früheren sind keine sicheren Nachrichten vorhanden, sind: 1.) Daniel Neumann, der 1585 vorkommt. Er war ein Schwiegersohn des hochverdienten Primarius Martin Zimmermann oder Tectander in Zittau, der, als er 1550 auf Melanchthon's Empfehlung, von Meißen nach Zittau berufen und Heidenreichen, der 1545 auch wieder von Greiffenberg, wo er nach seinem vorher erwähnten Weggange von Zittau, Pfarrer geworden war, nach Zittau berufen wurde und den 21. Novbr. 1557 als Primarius daselbst starb, zur Beförderung der Reformation an die Seite gesetzt, und nach dessen Tode sein Nachfolger im Primariate wurde, unter welchem Zittau auch ganz evangelisch wurde. Es leidet daher wohl keinen Zweifel, daß der Schwiegersohn eines solchen Mannes, mit der innigsten Ueberzeugung das reine Evangelium werde verkündiget haben. 2.) David Engelmann, vocirt 1624, nach Oberoderwitz 1655. 3.) David Engelmann, des Vorigen Sohn, geboren den 6. Decbr. 1632 und 1655 Nachfolger seines Vaters im hiesigen Pfarramte, als er nach Oberoderwitz ging. Er starb den 7. Febr. 1689. 4.) M. Samuel Pelz, gebor. den 24. Oct. 1660 in Stürza bei Stolpen, vocirt 1689 und gestorben den 26. März 1693. 5.) M. Samuel Manitius, geboren den 10. Decbr. 1653 in Rennersdorf, vocirt 1693 und gestorben den 21. Januar 1729. 6.) Christian Elpidius Christoph Dresa, geboren den 3. Januar 1699 in Gangloffsömmern in Thüringen, vocirt 1729 und gestorben den 8. Novbr. 1755. 7.) M. Conrad Schröter, geboren den 20. Mai 1708 in Linda, 1739 Pfarrer in Haynewalde, 1756 allhier und starb den 1. März 1763. 8.) M. Karl Heinrich Jentsch, geboren den 1. Novbr. 1733 in Hirschfelde, 1760 Pfarrer in Lückendorf und 1763 allhier. Er starb den 8. Mai 1785. 9.) M. Joh. Traugott Flössel, geboren den 1. Januar 1732 in Volkersdorf, wurde 1757 Catechet in Meflersdorf, 1759 Pfarrer in Friedersdorf bei Zittau, 1784 in Haynewalde und 1786 allhier. Er starb den 10. Juni 1799. 10.) M. Samuel Friedrich Kießling, geboren im Monat Juli 1759 in Hirschfelde, wurde 1798 Pfarrsubstitut allhier und 1799 Pastor. Er starb den 21. März 1817. 11.) Der jetzige Pfarrer ist M. Johann Gottlieb Mättig, geboren den 21. August 1776 in Großschönau, 1810 Subdiaconus in Ruhland, 1813 Pastor in Jonsdorf und seit 1818 allhier.

Das Kirchenvermögen ist nicht beträchtlich.

Die Kirchenbücher gehen bis 1689 zurück.

Stiftungen sind drei:

a.) Die Möllerische. Es legirten nämlich im Jahre 1706 die 3 leiblichen Brüder, Hanns Georg, Christian und Friedrich Möller im Zittauischen Antheile, 100 Rthlr. zu Abhaltung einer Christnachtpredigt, die vorher nicht stattgefunden hatte, „aus Dankbarkeit gegen Gott für die gnädig abgewandte Schwedische Kriegsgefahr von hiesigen Landen und Orten und zur Erbauung dieser ganzen christlichen Gemeinde." Möge diese christliche Absicht bei jeder Wiederkehr dieser Feier erreicht

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden